

Newsletter März 2018

Neue Beratungsinitiative des VfG findet Interesse bei Mitgliedern

Auf eine positive Resonanz stößt die neue Beratungsinitiative des VfG, mit der Verbandsmitglieder bei ihren Friedhofsaktivitäten vor Ort unterstützt werden sollen. Mehrere Kollegen wandten sich diesbezüglich schon an den für den VfG tätigen Landschaftsarchitekten Andreas Morgenroth, um ihm ihre „Problemfriedhöfe“ mitzuteilen. Der Hamburger Experte arbeitet diese Hinweise nunmehr sukzessive ab und bemüht sich gegenwärtig um Ortstermine bei den betreffenden Bürgermeistern. Hierzu gehört etwa die südthüringische Kreisstadt Hildburghausen, die acht Friedhöfe bewirtschaftet. Bei seinen Gesprächen wirbt Morgenroth zugleich potentielle Partner für eine Mitgliedschaft im VfG, indem er die Vorteile vorstellt, die sie über den Verband genießen.

Bereits zehn Steinmetzinnungen gehören dem VfG an

Der Verband für Gedenkkultur wächst von Monat zu Monat auch mitgliedermäßig weiter. Inzwischen gehören ihm bereits zehn komplette Steinmetz- und Bildhauerinnungen in sechs Bundesländern an: Potsdam (Brandenburg), Bergstraße (Hessen), Ortenau (Baden-Württemberg), Rhein-Sieg (Nordrhein-Westfalen) und Regensburg (Bayern). Hinzu kommt der gesamte Landesinnungsverband Sachsen mit seinen fünf Innungen Chemnitz, Dresden, Leipzig, Ostsachsen sowie Zwickau.

Drei VfG-Vorstände engagieren sich bei Presseveranstaltung in Berlin



Gleich drei VfG-Vorstandsmitglieder zeigten aktiv Präsenz bei einem internationalen Pressegespräch in Berlin, zu dem Fair Stone e.V. und der Deutsche Naturwerkstein-Verband unter der Überschrift „Nachhaltigkeit Natursteine“ am 20. Februar eingeladen hatten. Fair Stone vergibt u.a. Siegel für internationale Sozial- und Umweltstandard bei Natursteinimporten aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Neben dem 1. Vorstand des Verbandes, Oswald Kurz, nahmen an der Veranstaltung auch Mirko Adam und Arne Hansen teil. Im Rahmen des zweistündigen Gespräches zeigte sich erneut, dass der Einsatz von Natursteinen im deutschen Baugeschehen vor allem dort wächst, wo auf Nachhaltigkeit gesetzt wird. Zugleich nimmt die Biodiversität – die biologische Vielfalt an Pflanzen und Tieren – in heimischen Steinbrüchen nachweislich weiter zu. Experten wiesen während der Veranstaltung anhand von Studien und Vor-Ort-Besuchen nach, dass Kinderarbeit – etwa in Indien – generell weiter rückgängig ist. „Das

Problem hatte zu jeder Zeit in der Vergangenheit nur einen niedrigen einstelligen Prozentbereich der indischen Exportindustrie betroffen und hier – wenn überhaupt – den Tief- und Pflasterbaubereich. So wurde in den mehr als zehn Jahren der Zertifizierung nie ein Fall von Kinderarbeit nachgewiesen, welcher sich auf die Grabmalindustrie bezog“, so Mirko Adam.

Gesperrte Urnenwälder



Die in jüngster Zeit verstärkt auftretenden Stürme über Mitteleuropa – darunter „Sebastian“ im September 2017, „Xavier“ im Oktober 2017 und „Friederike“ im Januar 2018 – verursachten in Urnenwäldern Sperrungen für Besucher und Hinterbliebene. Für deren Sicherheit konnte nicht garantiert werden, schwere Technik musste zunächst die Waldgräber von umgestürzten Bäumen befreien. Überdies sind Urnenwälder – anders als urbane Friedhöfe – nicht barrierefrei und außerdem wegen Schnee, Eis, Matsch sowie Forst- und Baumschnittarbeiten oft auch das gesamte Winterhalbjahr hindurch beeinträchtigt und zum Teil unbegebar. Immer mehr Wildschweinspuren finden sich in diesen Wäldern, die zu Unsicherheit bei Besuchern führen können.

Verleger der „Friedhofswegweiser“: Urnenwälder sind Entsorgung statt Bestattung



Bereits in Umkehr befindet sich aus Sicht von Günther Meyer der Trend zur Waldbestattung. „Wirklich Naturverbundene lehnen längst eine solche letzte Ruhe in der Natur ab“, so der Leipziger Grafikdesigner, der seit 20 Jahren die marktführenden kommunalen „Friedhofswegweiser“ für über 200 deutsche Städte herausgibt. Denn wie könne es „der Natur dienen, wenn im Wurzelgeflecht eines Baums acht Urnen versenkt werden, die sich dann langsam auflösen und ihre Asche an den Boden abgeben!“, fragt er. Nach seiner Beobachtung wächst derzeit „die Einsicht, dass es sich bei Ruheforst, Friedwald & Co. nicht mehr um Bestattung handelt, sondern nur noch um Entsorgung“. Für die Betreiber sei es „ein nacktes Geschäft, mehr nicht“.

Verband für GEDENKKULTUR e.V.

Bad Nauheimer Str. 4

64289 Darmstadt

Tel. +49 (0) 61 51 - 734 75 944

Fax: +49 (0) 61 51 - 734 75 150

info@gedenkkultur.de

www.gedenkkultur.de

Pressekontakt:

Pressebüro Lachmann

Tel. 0171 / 3 68 96 66 oder 0172 / 3 69 80 07

e-Mail: presse@gedenkkultur.de